

Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft Baselland für das Jahr 1991

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **37 (1992)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft Baselland für das Jahr 1991

Von KARL MARTIN TANNER, Präsident

Vorträge und Exkursionen

10. Januar Dr. LUKAS HAUBER, Kantonsgeologe Basel-Stadt, Riehen:
Geothermische Bohrungen in der Region Basel.
Die Geothermie und ihre Bedeutung wurde kurz vorgestellt. Danach schilderte der Referent die geologischen Voraussetzungen, die technische Abwicklung und die Ergebnisse der Pilotprojekte in unserer Region. 1988–89 sind in Reinach und Riehen, mit teilweise gutem Erfolg, Versuche zur Erbohrung tiefer und deshalb warmer Grundwässer vorgenommen worden.
Die Erschliessung der Erdwärme könnte einen Beitrag an die Nutzung erneuerbarer Energiequellen, an die Diversifikation unter den Energieträgern und an den Umweltschutz leisten.
23. Januar Dr. PETER GUTZWILLER, Arzt, Liestal:
Verhalten und Individualentwicklung freilebender Wildschweine im Kanton Baselland.
Der Referent berichtete über die Fangtechnik von Wildschweinen (Falle, Standortwahl, Überwachung) und die Markierung mit Ohrmarken (mit Videofilm). Die bisherigen Rückmeldungen geben über Standorttreue, resp. Wanderverhalten, aber auch über die Gewichtsentwicklung der hiesigen Sauen Aufschluss.
Die Zunahme der Populationen lässt sich sehr direkt mit der Zunahme des Maisanbaus der vergangenen Jahre in unserer Region korrelieren.
8. Februar «Stammtisch»: Kurzreferate von Mitgliedern und Gästen.
Folgende Beiträge kamen zur Darstellung:
– Dr. MARTIN DICK, Muttenz: «Bericht über ein Projekt des Forschungsinstituts für biologischen Landbau, Oberwil (Biotopvernetzung im Klettgau)»,
– SAMUEL RECHER, Ziefen: «Flora und Fauna der Rebhalde Ziefen»,
– GEORG SPRECHER, Giebenach: «Überlebenschancen eines Bienenschwarmes im Freien» und
– Dr. GABRIEL WIENER, Liestal: «Ein Diskussionsbeitrag zur Geothermik in der Nordwestschweiz».
7. März PD Dr. ARNOLD BENZ, Institut für Astronomie ETH, Zürich:
Was ist mit der Sonne los?
Die Sonnenaktivität erreicht zurzeit einen Höchststand in ihrem elfjährigen Zyklus. Sonnenflecken, Röntgenstrahlung, Eruptionen und Radio-

- bursts häufen sich wie kaum zuvor. Die Aktivitäten und ihre Einflüsse auf die Erde werden immer besser verstanden. Diese Kenntnisse sind auch wichtig zum Verständnis der Entstehung von Sternen.
22. März **Ordentliche Mitgliederversammlung.**
Anschliessend Vortrag von Dr. HANS PETER RIEDER, Biologe, Basel:
Baselbieter Bauerngärten und ihre Pflanzen.
Trotz fortschreitender Technisierung und Verstädterung kann man im Baselbiet noch immer Gärten antreffen, welche dem Bild des historischen Bauerngartens entsprechen. Ihr Pflanzenbestand hat zwar durch Fremdlinge aus Übersee eine beträchtliche Veränderung erfahren; man findet aber dennoch viele Gewächse, welche schon in römischer oder gar vorrömischer Zeit in Gebrauch standen. Die typische Gestalt eines Bauerngartens und die Herkunft seiner häufigsten Pflanzenarten wurde im Überblick besprochen. Der Referent hat zudem eine Bestandesaufnahme der noch vorhandenen traditionellen Gartenanlagen gemacht.
2. Juni **Botanische Exkursion: Kaltbrunnental und Chasteltal.**
Leitung: Dr. MICHAEL ZEMP, Ettingen, und JOSEF BERTRAM, Ettingen.
Wanderung Grellingen – Chessiloch – Kaltbrunnental – Lenenchöpfli – Roderisweid – Steffen – Steffenschmitten – Chasteltal – Chastelmatt – Grellingen.
Beiden Seitentälern der Birs gemeinsam ist die Vielfalt der Schluchtwaldvegetation mit ausgeprägten mikroklimatischen Gegensätzen auf kleinem Raum. Gross ist der Reichtum an Moosen. Im Kaltbrunnental sind über 140 Arten nachgewiesen worden.
24. August **Exkursion: Natur im Zentrum der Stadt Basel.**
Leitung: Dr. HANS WACKERNAGEL, Basel.
Wanderung Kunstmuseum – St. Alban-Kirche – Rheinufer – Münster – Münsterplatz.
Der Referent macht v. a. auf botanische Kuriositäten aufmerksam. Viele Stadtpflanzen haben eine abenteuerliche Herkunfts-Geschichte. Ausführlich betrachten wir auch die aus Stein gehauenen Pflanzen am Münster. Das Münster selbst kann als grosse Raute gedeutet werden.
23. Oktober **FELIX LABHARDT, Biologe, Tierfotograf, Bottmingen:**
Der Fuchs: faszinierendes Wildtier.
Der Rotfuchs ist ein heimlicher, vorzugsweise nachtaktiver Einzelgänger, der sich weitgehend der direkten Beobachtung entzieht. Erst moderne Technik, die Radiotelemetrie, ermöglichte es, tieferen Einblick in sein Leben zu bekommen. Wie sieht das räumliche und zeitliche Verhalten des Fuchses aus? Wovon ernährt er sich in der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft? Die Antwort auf diese und weitere Fragen erklären, warum der Rotfuchs trotz intensiver Verfolgung zu den weltweit erfolgreichsten Wildtieren zählt, ganz im Gegensatz zu vielen anderen Raubtieren.
8. November **WERNER EGGLI, Forstingenieur, Füllinsdorf:**
Eindrücke vom Kilimandscharo.
Der Kili ist kein gewöhnlicher Berg. Man kann wohl versuchen, ihn zu

besteigen, aber nicht allen gelingt dies. Dafür bieten die Landschaft und die Flora manchen Leckerbissen. Der Berg ist nahezu 6000 m hoch und viele Pflanzen kommen hier endemisch vor. Sie sind zum Teil noch wenig erforscht, und der Laie wundert sich oft, welcher grosser Unterschied zum Beispiel zwischen einem baumförmigen und einem einjährigen Kreuzkraut besteht.

21. November Dr. CLAUDIO DEFILA, Leiter der Agrar- und Biometeorologie an der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt, Zürich.

Phänologie: Pflanzen als Klimazeiger.

Die Phänologie ist eine wenig bekannte Grenzwissenschaft zwischen Biologie und Meteorologie. Anhand von Bildern soll der Zuhörer in dieses Wissensgebiet eingeführt werden. Nach einem kurzen historischen Rückblick wird das heutige phänologische Beobachtungsnetz und -programm der Schweiz vorgestellt. Die phänologischen Daten werden von verschiedenen Umweltfaktoren beeinflusst. Von Interesse sind vor allem die meteorologischen Parameter, welche am Beispiel der phänologischen Beobachtungen von Liestal dargelegt werden. Die Frage, ob phänologische Zeitreihen ein Indikator für Umweltveränderungen (Umweltschäden, Klimaänderung) darstellen, soll abschliessend diskutiert werden.

4. Dezember RADOLF VON SALIS, Physiker, Hölstein:
Sonnenuhren.

Obwohl die Zeiteinheit heute durch einen atomaren Vorgang definiert wird, basiert die Zeiteinteilung im menschlichen Leben und in den Naturabläufen auf der Rotation der Erde um die eigene Achse (Tag) und dem Erdumlauf um die Sonne (Jahr). Im Vortrag wird u. a. gezeigt, wie Sonnenuhren konstruiert werden, die die wahre Ortszeit (WOZ) angeben. Diese natürliche Zeit kann in Baselland bis zu 96 Minuten von der von Menschen unter wirtschaftlichem und politischem Druck vereinbarten mitteleuropäischen Zeit (MEZ) abweichen. Wie mit Hilfe einer Computersimulation gezeigt wird, deckt das Studium der Abweichung zwischen WOZ und MEZ durch Beobachtung der Sonnenuhr während eines ganzen Jahres viele Geheimnisse über die Bewegung der Erde im Sonnensystem auf. Der Besucher erhält die Bauanleitung für eine Vertikalsonnenuhr, die eine beliebige sonnenexponierte Fassade zieren kann.

Am 26. Januar fand ausserdem, gemeinsam mit den kantonalen Naturschutzorganisationen, eine von unserer Forschungskommission initiierte Tagung zum Thema «Biotopverbund – die wirksame Naturschutzstrategie gegen den Artenschwund» statt (vgl. Bericht der Forschungskommission).

Die geplante mehrtägige Herbstexkursion ins Oberengadin/Bergell musste wegen zu schlechten Wetters ausfallen.

Vorstand

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen (am 2.2., 26.4., 28.6., 14.8. und 1.11.). Die erste fand gemeinsam mit den Kommissionen statt.

Anlässlich der Ordentlichen Mitgliederversammlung wurde Prof. Dr.

ROLAND BRÜCKNER, Basel, zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ernannt. Dr. MARIO STUDER, Liestal, wurde anstelle des zurücktretenden Dr. STEFAN KOLLER in den Vorstand gewählt.

Neben die Organisation von Vorträgen und Exkursionen traten u. a. die folgenden Geschäfte:

Auf Antrag der Forschungskommission wurden zwei laufende Arbeiten der Uni Basel mit je Fr. 1000.- unterstützt.

Auf verschiedenen Ebenen wurden die Anstrengungen für die Errichtung eines Naturmuseums fortgesetzt.

In verschiedenen Gremien und mehreren Sitzungen wurde weiter an der Vorbereitung der Jahresversammlung 1992 der SANW in Basel gearbeitet.

Gemeinsam mit den Präsidenten der grösseren Naturschutzorganisationen des Kantons wurde eine Sitzung abgehalten.

Der Redaktionskommission danken wir für die Herausgabe von Band 36 unserer Tätigkeitsberichte.

Redaktionskommission

Zu Beginn des Berichtsjahres konnte Band 36 der Tätigkeitsberichte an die Mitglieder ausgeliefert werden.

Im Laufe des Jahres hat die Redaktionskommission dann mehrere eingegangene Arbeiten begutachtet und die Autoren, soweit erforderlich, bei der Überarbeitung der Manuskripte beraten. Der nächste Tätigkeitsbericht ist also auf gutem Weg.

JACQUES SCHAUB

Forschungskommission

Die Forschungskommission hat am 26. Januar eine Tagung zum Thema «Biotopverbund» durchgeführt. Referate von ECKHARD JEDICKE, Wettenberg (Theorie des Biotopverbundes und seine praktische Umsetzung); MICHAEL ZEMP, Ettingen (Biotopverbund bei Pflanzen); PETER DUELLI, WSL = Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf (Biotopverbund bei Wirbellosen); PATRICK WIEDEMEIER, Uni Zürich (Biotopverbund bei Säugern) haben das Thema inhaltlich umrissen und wertvolle Forschungsergebnisse bekannt gemacht. Die Teilnehmerzahl lag mit 110 Interessierten über den Erwartungen.

Eine Publikation der Referate wurde von MARKUS RITTER und der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz BL (ANHBL) vorbereitet.

Die im vergangenen Jahr unterstützten Arbeiten von R. WALDNER und R. ABBÜHL sind erfolgreich abgeschlossen worden.

Zwei Projekte mit dem Gesuch um finanzielle Unterstützung sind 1991 der Kommission eingereicht worden. Beide Arbeiten sind betreut vom Botanik-Ordinarius Prof. KÖRNER.

Es handelt sich um J. PAULSEN «C-Vorräte in Schweizer Wäldern» und St. HÄTTENSCHWILER «Keimungsverhalten von *Pinus silvestris*».

MARKUS RITTER

Vorstands- und Kommissionsmitglieder

(März 1992)

Vorstand

Präsident	KARL MARTIN TANNER, Seltisberg
Vizepräsident, Kassier	GEORG SCHMID, Lausen
Aktuar	Dr. HEINZ SCHAUB, Bottmingen
Sekretär	DANIEL SCHEIDEGGER, Liestal
Bibliothekar	FRANZ KAUFMANN, Liestal
Weitere Mitglieder	FRANZ SCHÄFER, Liestal
	Dr. URS SOLLBERGER, Füllinsdorf
	Dr. MARIO STUDER, Liestal
	RADOLF VON SALIS, Hölstein

Redaktionskommission

Präsident	JACQUES SCHAUB, Lupsingen
Weitere Mitglieder	Dr. DIETER BURCKHARDT, Basel
	Dr. CHRISTIAN HEITZ, Riehen
	Prof. Dr. LEO JENNI, Itingen
	Dr. MAX SALFINGER, Zürich
	Dr. HANSJÖRG SCHMASSMANN, Liestal

Forschungskommission

Präsident	Dr. URS TESTER, Basel
Weitere Mitglieder	MICHAEL DIPNER, Nuglar
	Prof. Dr. HERMANN HECKER, Hölstein
	MARKUS RITTER, Basel

Rechnungsrevisoren

	HUGO EICHENBERGER, Allschwil
	Dr. HEINZ FRUTTIGER, Basel

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Prof. Dr. med. ROLAND BRÜCKNER

Die Naturforschende Gesellschaft Baselland ernennt Herrn Prof. Dr. med. ROLAND BRÜCKNER, Basel, zum Ehrenmitglied. Sie würdigt damit seine Verdienste um die Erforschung der Augen und des Sehens bei Tieren, aber auch sein Engagement im Blindenwesen der Region Basel. Dankbar anerkennen wir zudem seine Treue zu unserer Gesellschaft.

Nach seinem Medizinstudium spezialisierte sich ROLAND BRÜCKNER im Fachbereich Ophthalmologie und führte 1948–1952 eine Augenarztpraxis in Liestal. 1950 trat er unserer Gesellschaft bei. Weitere vielfältige Beziehungen zu unserem Kanton gehen auf diese Zeit zurück. So förderte er u. a. die «Sehbehinderten-Hilfe Basel-Stadt und Basel-Landschaft», gründete 1958 die «Diabetes-Gesellschaft der Region Basel», eine Konsequenz aus seinen Erfahrungen mit sehbehinderten zuckerkranken Patienten, und wirkte während rund zwanzig Jahren als Instruktor der Rotkreuz-Kolonne Baselland.

1948–1977 leitete er die chirurgische Augenabteilung im St. Claraspital in Basel.

In seiner Sprechstunde betreute Prof. BRÜCKNER auch die Augen zahlreicher Hunde, Katzen, Pferde, Papageien etc., und seit fast fünfzig Jahren ist er Consiliarius im Zoologischen Garten Basel und in den «Langen Erlen». Weit mehr als die kranken interessieren ihn heute allerdings die Augen von gesunden Tieren. Nicht zuletzt zeugen davon die Studien, welche er, in Zusammenarbeit mit Dr. h. c. EMIL WEITNAUER, an Mauerseglern durchgeführt hat. Man beachte dazu seine Publikation im Band 36 der Tätigkeitsberichte unserer Gesellschaft.

KARL MARTIN TANNER